

Für die kämpfenden Arbeiter hat das Osterfest, das Fest der Auferstehung, einen besonderen Reiz. Denn die christliche Ostersymbolik, die aus dem Tod und dem tiefsten Elend den Erlöser der Welt ~~erschaffen~~ lässt, passt in vielen Zügen auf die Auferstehung des auferstehenden modernen Proletariats.

Allerdings sind die christlichen und die sozialistischen Gedanken über die Art dieser Erlösung so himmelweit verschieden, wie die Produktionsverhältnisse, denen sie entsprangen. Der christliche Geist wendete sich von der Welt ab; der Gegensatz zwischen dem Bedürfnis und der Möglichkeit ihrer Erfüllung wurde durch Tötung der Begierden gelöst. Er suchte die Erlösung im Jenseits, und der auferstandene Erlöser war eine fremde Macht.

Diese Auffassung ist während der ganzen Zivilisation geblieben. Zu der Erlösung im Jenseits gehörte eine tiefe Knechtschaft im Diesseits. Wie auch die Formen der Klassenherrschaft wechselten, immer blieb die Masse unterdrückt, unter ihren schweren Arbeitslast gebeugt, oft mehr Tieren als Menschen ähnlich, von jeder Kultur abgeschlossen. Freilich, die Kultur schritt vorwärts, die Formen der Arbeit änderten sich, neue Schichten drängten sich empor. Aber die Masse spürte es kaum, die Entwicklung ging über ihren Kopf hinweg.

Sie träumte vielleicht von Glück und Befreiung, aber sie konnte sich selbst nicht befreien. Feurige Kämpfer, Grossherzige Idealisten nahmen sich der Sache der Unterdrückten an; sie malten sich eine Welt aus, wo alle Menschen glücklich und frei sein würden. Dorthin wollten sie sie führen; sie wollten das leidende Volk erlösen. Immer blieb die Auffassung dieselbe, dass nur ein über der Masse stehender Mächtiger sie erlösen konnte.

Erst mit dem historischen Materialismus hat sich diese Auffassung völlig umgewandelt. Wie wunderbar und unglaublich musste damals, vor 60 Jahren, die Behauptung erscheinen, dass jene dummen, rohen, schwachen Proletarier die Träger der Zukunft, die Bringer einer neuen Welt, die Erlöser der Menschheit sein sollten! Und darin liegt noch immer ein Gegensatz der neuen proletarischen zu der alten bürgerlichen Weltauffassung: nicht eine fremde Macht kann uns helfen, sondern nur die Masse selbst kann sich erlösen.

Kein wunderbarer und erhebenderes Bild bietet sich in der ganzen Weltgeschichte, als wir seit der Mitte des 19. Jahrhunderts vor uns sehen.

Zum ersten Male erhebt sich die Masse des Volkes selbst von dem Boden, wo sie unter der Arbeitslast keuchte; langsam aber mit unwiderstehlicher Kraft richtet sie sich auf; die unterdrückte Klasse nimmt den Kampf für die eigene Befreiung auf, die deshalb die Befreiung der ganzen Menschheit ist, weil sie die ganze Bürde der Menschheit zu tragen hatte. Keine Hilfe erwartet sie von Aussen, x von oben. Sie will der eigene Erlöser sein. Es ist keine symbolische sondern eine wirkliche Auferstehung, nicht eines einzigen Menschen oder Gottes, sondern die Auferstehung der ganzen grossen Menschenmasse.

Das hat die Maschine bewirkt. Sie hat die Proletarier um sich gesammelt, ihnen den reichen Ertrag ihrer Arbeit vor Augen gestellt und ihnen die Möglichkeit einer sozialistischen Produktion gezeigt, - wenn sie nur ihre neue schlummernde Kraft zum Sturz der Klassenherrschaft verwenden. In dem Masse und wo die Maschine durchdringt, erwachen die Proletarier, und schliessen sich zum Kampfe zusammen. Sie werfen die Furcht, die Gleichgültigkeit und alle Laster der Sklaverei von sich und stürzen sich in den Kampf. Ihr Geist regt sich; sie suchen Wissen und Bildung.

Diese Umwandlung wird auch von Mitgliedern der andern Klasse bemerkt. Sie sehen wie die früher interesselosen verstupften Arbeitssklaven sich an das öffentliche Leben, an die Politik beteiligen, wie sie ihre Interessen vertreten, Bücher lesen, wissenschaftliche Vorträge und künstlerische Veranstaltungen besuchen. Sie sehen darin einen kulturellen Aufstieg, der den Arbeiter an Bildung immer mehr zum Gleichen des Bourgeois machen wird, eine Teilnahme an der "Kultur", die den Unterschied der Klassen allmäh-

lich aufhebt.

Aber sie sehen nur einen äusseren Schein. Der Anteil der Arbeiter an der Kultur kann nur gering sein. Noch seufzt er unter schwerer Arbeit, die seine Gesundheit zerrüttet und sein Gehirn vergiftet. Mit schwerer Anstrengung eignet er sich einige Kenntnisse an; auf den Vortragsabenden kämpft er gegen Schlaf und Müdigkeit, und auf Kunstgenüsse darf er nur von Weitem einen Blick werfen. Mit dem Bourgeois verglichen bleibt er ein roher ungebildeter K Kerl.

Nein, die allmähliche Auferstehung der Masse, die wir erleben, besteht in ganz etwas Anderem. Es ist die Kampfeslust, die neue Sehnsucht nach Freiheit, die in ihr erwachen, der Stolz, der sich nicht länger beugen lässt, die Siegesgewissheit, die keine Anstrengung scheut, um zum Kampfe fähiger zu werden. Was jetzt stattfindet, ist nicht, dass der Arbeiter sich "auch mit Politik beschäftigt"; nein, er greift den Staat an und beherrscht dadurch auf einmal alle Politik. Es ist nicht, dass er anfängt, sich auch für Wissenschaft zu interessieren, nein, er bemächtigt sich der Wissenschaft, damit sie ihm Waffe im Kampfe ist. Sein zähes Ringen, sich klare Kenntnisse, eine eigene feste durchdachte Weltanschauung zu bilden, hat nichts mit der Neugier einer dekadenten Bourgeoisie nach Neuigkeiten der Wissenschaft zu tun. Was er an Wissenschaft und Kunst tatsächlich erreichen kann, ist kaum der Rede wert; aber diese Berührung reicht aus, sein Sehnen nach Wahrheit und Schönheit anzufeuern und ihn zum besseren Kämpfer zu machen. Nicht in der Beteiligung an der modernen bürgerlichen Kultur, sondern in dem Heranwachsen der Fähigkeit, des Willens und der Kraft, die Klassenherrschaft endgültig zu stürzen, besteht die Auferstehung der Arbeiterklasse.

Das kostet Zeit. An den Perioden der Geschichte gemessen, ist es ein fast unfassbar rascher Umschwung, dass eine Klasse, die vor einem halben Jahrhundert noch in tiefster Erniedrigung lebte, jetzt im Begriff steht, die Welt zu erbernen. Aber an dem Hoffen und Sehnen der Unterdrückten gemessen geht es all zu langsam. Und daraus entspringt der wiederholte Rückfall in die alte Denkweise, dass die Masse sich nicht selbst zu befreien braucht; daher stammen die Versuche, entweder durch einen kühnen Handstreich einer revolutionären Gidconstruppe, oder mit Hilfe von Gruppen aus der herrschenden Klasse rascher ans Ziel zu gelangen - Versuche, die notwendig zu Enttäuschungen führen müssen.

Es ist auch keine geringe Sache, fürs Erste in der Geschichte der Menschheit, eine Welt der Freiheit und des Glücks zu gründen. Wie bei jeder bewussten Tat muss sie, bevor sie praktisch ausgeführt werden kann, zuerst im Geiste verwirklicht sein. Es müssen zuerst alle Ketten der geistigen Knechtschaft durchgeföhlt, die neuen Bande der Solidarität fest geschmiedet werden, die Hoffnungslosesten müssen sich aufrichten, die Zaghaftesten kühn werden. Dann winkt uns der Sieg.

Wer jetzt tief in die Herzen und Seelen der Millionen kämpfenden Proletarier hineinblicken könnte, würde entzückt erstaunen über die wunderbaren Umwandlungen. Aus einer Wüste entsteht dort eine neue schöne Welt. Da werden die alten Gebäude des Aberglaubens abgetragen, und neue herrliche Palaste der Erkenntnis aufgebaut, da hammert und schafft es ruhelos in allen Ecken, da richten sich zertretene, scheinbartote Pflanzen, vertrocknete Geföhle, empor und treiben die duftendsten Blüten revolutionärer Tugenden; Quellen ungeahnter Lebenskräfte sprudeln empor. Das ist die Menschwerdung der entmenschten Masse, der Frühling der Völker, die Ostern der Menschheit, es ist die Auferstehung des Proletariats.

(ap)